

Der Jungjägerguide

Mit der richtigen Herangehensweise ins Jägerleben starten!

von Christian Seif

Inhaltsverzeichnis

Warum einen Jungjägerguide?.....	1
Grundvoraussetzungen Jagdschein.....	3
Möglichkeiten, den Jagdschein zu machen.....	3
Wie günstig kann der Einstieg in die Jagd sein?.....	7
Muss ich sofort ein Jagdrevier pachten?.....	14
Wie man Anschluss in einem Jagdrevier findet!.....	15
Ehrlichkeit jagt am längsten im Revier!.....	21
Was darf ich überhaupt alles erlegen?.....	23
Wohin mit dem Wild? - Wildküche und Wildbret.....	31
Bekomme ich als Jäger jetzt einen Waffenschein?.....	33
Die Revierkarte – Behalte den Durchblick!.....	36
Jagdprüfungen – Die Herangehensweise.....	39
Schriftliche Prüfung – Alles easy!.....	46
Schießprüfung – Mentale Probe!.....	48
Eigene Flinte vor dem Jagdschein?.....	57
Die Praktische – Der Pfad zum Glück?.....	59
Die Mündliche – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold?.....	67
Die Prüfer – auch nur Menschen!.....	71
Benötigte Jagdausrüstung.....	73
Kleidungs Auswahl – Was ist sinnvoll?.....	73
Fernglas – Noch up to Date?.....	80
Wärmebild-/Nachtsichttechnik – Ich sehe was, das du nicht siehst!.....	84
Taschen- & Stirnlampe – Es werde Licht!.....	88
Aufbrechmesser – Auf Messers Schneide!.....	90
Der Gehörschutz.....	92
Rucksack – Welches Modell ist sinnvoll?.....	95
Rucksack – Was kommt rein?.....	97
Ein sicherer Waffenschrank – Das A&O.....	101
Die erste Jagdlangwaffe – endlich!.....	104
Schalldämpfer – Nix „pchh pchh“!.....	116
Zielfernrohr – Was wird benötigt?.....	119
Gewehrgurt – bequem und funktional!.....	124
Waffenreinigungsutensilien.....	127
Patronenetui – Ordnung muss sein!.....	131
Futteraal & Waffenkoffer – Sicherer Transport!.....	134
Pirschstock – Sauber aufgelegt trifft es sich am besten!.....	135
Geländewagen – Brauche ich den sofort?.....	138
Handyapps.....	142
Jungjägerpakete und Rabatte – Juhuuu!.....	145
Social Media – Der richtige Auftritt!.....	147
Jagdgegner und ihre „Argumente“.....	150

Warum einen Jungjägerguide?

Was mich dazu animiert hat, diesen Jungjägerguide zu schreiben? Angehende Jungjäger und Jungjägerinnen haben zu Beginn ihrer Jagdkarriere meist die gleichen Fragen. Dies ist auch gar nicht verwerflich und ganz normal. Wenn man nicht gerade von einer Jägerfamilie abstammt oder einen Jäger im Freundeskreis hat, sind manche aufkommende Fragen schwer zu beantworten und können sogar demotivierend wirken. Klar, einige dieser Fragen werden im entsprechenden Jagdkurs geklärt, aber es kann ja auch sein, dass man erstmal nur mit dem Gedanken spielt, sich für die Jagdscheinausbildung anmelden zu wollen und sich auf Basis der ungeklärten Fragen noch unsicher ist. Denn, wenn man beispielsweise direkt zu Beginn denkt, man müsse sofort nach dem Erlangen des ersten Jagderlaubnisscheins für viele tausend Euro jährlich ein Revier pachten, dann kann man ggf. durch diese falsche Annahme abgeschreckt sein!

Mein Ziel ist es dir mit diesem Buch einige der grundlegenden Fragen zu beantworten und dir dabei zu helfen, von vornherein richtig in deine Jagdausrüstung zu investieren. Dies vermeidet, dass du unnötiges Lehrgeld zahlen musst, bis du dann in der Praxis merkst, dass einige Dinge, die auf Social Media Plattformen oder Werbeprospekten angepriesen wurden, gar nicht wirklich benötigt werden! Im schlimmsten Fall verstauben diese Gegenstände dann unbenutzt im Schrank, bis sie schließlich mit deutlichem Wertverlust weiterverkauft werden.

Gerade zu Beginn spüren viele angehende Jungjäger einen besonderen Flair und ein starkes Gemeinschaftsgefühl bei der Jagd. Die Dazugehörigkeit zur Jägerschaft möchte man dann natürlich auch gerne zeigen, indem man erste jagdliche Produkte wie Kleidung oder zum Beispiel ein eigenes Fernglas erwirbt. Hier kann man aber ganz schnell ganz viel Geld verbrennen! Darauf werde ich in den jeweiligen Kapiteln etwas genauer eingehen, um dir Hinweise zu geben, wo man mehr Geld investieren sollte und wo gegebenenfalls etwas weniger!

Auch möchte ich dir auf Basis eigener Erfahrungen die Angst vor den anstehenden Prüfungen nehmen und dir Tipps geben, wie du dich am besten auf diese vorbereiten kannst. Dieser Jungjägerguide stellt keine Ansammlung von Lernkatalogen dar, wie es sie schon zu Haufen auf dem Buchmarkt gibt! In diesem Buch geht es um Dinge wie die „Biene/Blume“-Antworttechnik, das dezente „Angeberwissen“, „gezielte Steuerung von Prüfungsfragen“, das richtige Auftreten oder das mentale Training bezüglich der Schießprüfung! Du fragst dich, was ich mit mentales Training meine? Warum verschießen sogar Fußballprofis einen Elfmeter über das Tor? Weil der mentale Druck und der Wunsch ins WM-Finale einzuziehen, sie erdrückt! Dasselbe kann auch in der Schießprüfung passieren, weshalb eine gewisse mentale Vorbereitung ebenfalls sinnvoll ist! Diese Prüfungen sind allesamt kein Hexenwerk und es wird nichts Außergewöhnliches abverlangt! Mit der richtigen Vorbereitung wirst du diese locker meistern! Wie man sich ideal und zielgerichtet vorbereitet, ohne sich „unnötiges“ Wissen anzueignen und damit Zeit zu verschwenden, wirst du in diesem Buch erfahren!

Im Zuge dieses Buches werden diverse Produkte, mit denen ich persönlich gute Erfahrungen gemacht habe, empfohlen. Diese Empfehlungen sind freiwillig und ich werde dafür nicht durch die Hersteller der Produkte vergütet! Diese persönlichen Erfahrungen basieren auf meinen Praxiserfahrungen mit diesen Produkten. Dennoch möchte ich gerne darauf hinweisen, dass dies eine Form der Werbung durch Markennennung ist!

Grundvoraussetzungen Jagdschein

Die Grundvoraussetzungen wie Mindestalter oder die Definition der Zuverlässigkeit, die man erfüllen muss, um den Jagdschein zu bekommen, sind im Bundesjagdgesetz genaustens beschrieben. Da sich Gesetze ab und zu auch ändern können, sehe ich davon ab in diesem Buch genaue, eventuell nur zur Erstellung des Buches gültige Bedingungen niederzuschreiben. Wenn du genauere Informationen dazu möchtest, ob diese gesetzlichen Rahmenbedingungen für dich zu erfüllen sind, dann schau bitte im Bundesjagdgesetz nach. Dafür reicht es meist völlig aus, wenn folgender Text in einer Internetsuchmaschine eingegeben wird:

„Bundesjagdgesetz § 17 Versagung des Jagdscheines“

Möglichkeiten, den Jagdschein zu machen

Die Möglichkeiten, den Jagdschein zu machen, sind mittlerweile äußerst vielfältig und in nahezu allen Lebenslagen möglich. Ob Jahreskurs mit Lehrprinz bei der örtlichen Jägerschaft, einige wenige Wochen langer Intensivkurs, über mehrere Wochen stattfindender Wochenendkurs oder Onlinekurs, das Angebot ist groß! Und jedes dieser Modelle hat seine Berechtigung, wenn auch unter Berücksichtigung verschiedenster Vor- und Nachteile! Ein Arbeiter im Dreischichtdienst wird beispielsweise besser beraten sein einen zwei Wochen Intensivkurs, für welchen er extra Urlaub nimmt, zu besuchen. Ich bezweifle nämlich, dass ein Jahreskurs, der mehrere Tage in der Woche stattfindet, das passende Modell für solch eine Person ist. Sprüche wie *„Wenn man nicht mal Zeit für den Jagdkurs hat, dann erst recht nicht für die Jagd!“* halte ich für absoluten Quatsch! Denn nur, weil das eigene Leben nicht zu den Rahmenbedingungen eines Jagdkurses passt, gilt das nicht für die Jagdausübung. Wenn jemand von 14 Uhr bis 22 Uhr Spätschicht arbeitet, wird er schlecht um 17 Uhr am Jagdkurs teilnehmen können. Er ist aber als Jäger prädestiniert

dafür von 23:00 Uhr bis 03:00 Uhr auf Schwarzwild zu jagen, um zum Beispiel Weizenfelder zu bewachen und danach ausgeschlafen und entspannt zur Arbeit zu erscheinen! Jagd ist nicht Schema F und viele Konstellationen sind möglich!

Grundsätzlich muss sich natürlich jeder Gedanken machen, wieviel Zeit und Geld er oder sie zur Verfügung stehen hat. Hier muss man individuell handeln.

Meiner Meinung nach bekommt man das fundierteste Wissen im Rahmen einer mehrmonatigen Jagdausbildung vermittelt. Dabei geht es gar nicht darum, dass man über eine solch lange Zeit mehr Wissen vermittelt bekommen könnte, sondern es geht darum, dass sich das Wissen durch ständiges Wiederholen über einen längeren Zeitraum im Gedächtnis festigen kann. Jeder kennt das kurzfristige Lernen für Klassenarbeiten, bei welchen das Wissen innerhalb weniger Tage eingepreßt wurde, nur um dann zwei Wochen später zu merken, dass man nichts mehr davon weiß. Natürlich kann man auch bei einem Zweiwochenkurs, der im Mai beginnt, schon im Januar mit dem Lernen beginnen, hier ist aber sehr viel Recherche und Eigeninitiative notwendig, da man keine Ausbilder griffbereit hat, welche einen führen und mit Antworten unterstützen! Ich habe damals einen zwölf Monate langen Kurs besucht und weiß ehrlicherweise nicht, ob ich dies heute wieder genauso machen würde! Denn nicht nur das Wissen kann sich über viele Monate im Gedächtnis festigen, sondern auch das Bewusstsein, dass die Prüfungen anstehen, wodurch durchaus über diesen langen Zeitraum begleitender Stress entsteht! Es kann also auch zu einer Art psychischen Belastung werden. In meinem Kurs lagen zumindest gegen Ende hin die Nerven blank und man versuchte sich mit Smartphone-seelsorge gegenseitig zu trösten! Wenn mich heutzutage jagdinteressierte Personen fragen, welche Form der Ausbildung ich empfehlen würde, dann sage ich meistens einen Intensivkurs mit einigen Monaten Selbststudium und Praxisunterstützung in einem Revier (siehe Kapitel „Wie man Anschluss in einem Jagdrevier findet!“).

Auf der Suche nach einer geeigneten Jagdschule sollte man seine Lieblingssuchmaschine nutzen oder in Social Media Plattformen gezielt in dafür vorgesehenen Jagdgruppen recherchieren. Vielleicht bietet es sich in so einem Fall auch an, nicht nur zu fragen „*Welche Jagdschule im Umkreis von XYZ könnt ihr empfehlen?*“, sondern eventuell wäre es eine gute Idee zu fragen „*Von welcher Jagdschule im Umkreis XYZ würdet ihr abraten? Gerne auch per persönlicher Nachricht!*“. Denn die wenigsten Leute, die mit einer Jagdschule unzufrieden waren, werden dies unter Sicht ihres realen Namens öffentlich kundtun. Schließlich gibt dies vielleicht Ärger und das ist es vielen nicht wert. In einem persönlichen Chat hingegen ist die Chance größer, Insiderwissen und somit gegebenenfalls Warnungen vor schlechten Ausbildungsstätten zu erhalten!

Ich kenne aus dem persönlichen Umfeld Fälle, wo sogar Jahreskurse auf der eigenen Internetseite als Eliteausbildung angepriesen wurden, sich letztendlich aber in Sachen Ausbilderkompetenz in einigen Fachbereichen als eine totale Katastrophe der Inkompetenz erwiesen! Wenn ein Ausbilder grundlegende Dinge falsch lehrt, dann verliert der Jagdschüler das Vertrauen in seine Äußerungen und betrachtet alles Gesagte kritisch. Ergo geht man zwar in den Unterricht, traut aber den Aussagen nicht wirklich und schaut zu Hause lieber noch einmal nach. Dies ist eine extreme Verschwendung von wichtigen Ressourcen wie Zeit und Nerven. Wenn es solche Ausbilder gibt, dann wird das auch über ehemalige Schüler gut zu erfahren sein und man kann die Auswahl der Jagdschule gegebenenfalls nochmals überdenken. Ich würde auch den Besuch einer Jagdschule nicht zwangsweise abhängig vom Wohnort machen. Gibt es bei dir in der Umgebung nicht wirklich gute Jagdschulen, dann nimm dir lieber zwei Wochen Urlaub und fahre etwas weiter entfernt zu einer Unterrichtsstätte mit sehr gutem Ruf! Denn mit einer guten Ausbildung wirst du deutlich entspannter in die Prüfungen und das Jägerleben gehen, da du dich einfach sicher fühlst!

Um im Gespräch mit ehemaligen Schülern die Kompetenz der Jagdschule zu erfahren, können folgende Fragen unterstützen:

- a) In welchen Fächern waren die Ausbilder sehr gut?
- b) In welchen Fächern waren die Ausbilder sehr schlecht?
- c) Was hat dir im Rahmen der Ausbildung gefehlt?
- d) Resultierte aus der Prüfungsvorbereitung ein sicheres Gefühl?
- e) Hast du dich durch die Jagdschule gut betreut gefühlt?
- f) Konnten die Ausbilder den Stoff gut rüber bringen oder war es eher monoton und langweilig?
- g) War organisatorisch alles ok? (Prüfungsanmeldung etc.)
- h) Wie hoch lag die Durchfallquote in den letzten drei Jahren?
- i) Würdest du dort noch einmal die Jagdausbildung machen?
- j) Welche Meinung haben andere Kursteilnehmer von der Jagdschule?

Wie günstig kann der Einstieg in die Jagd sein?

Welche Kosten auf einen zukommen, lässt sich nicht pauschal beantworten, da einfach viele unterschiedliche Variablen einen Einfluss haben. Ich habe mich dennoch dazu entschlossen, eine Beispielrechnung aufzustellen. Diese richtet sich an Personen, die nicht in einer Millionärsfamilie aufgewachsen sind und somit nicht in Unmengen von Geld schwimmen. Ich wollte einmal herausfinden, was mindestens notwendig ist, um als vollständiger Jäger auf die Jagd gehen zu können! Ich habe bei meiner Recherche ausschließlich Produkte ausgewählt, die ich auch selbst bei der Jagd führen würde! Bei behördlichen Kosten musste ich teilweise Schätzwerte abgeben, da doch schon recht hohe Unterschiede in den verschiedenen Bundesländern vorliegen. Dennoch kann ich dir natürlich keine Garantie geben, dass auch du unter diesem Betrag bleiben wirst! Er sollte vielmehr als eine Art Richtwert angesehen werden. Um einen kostengünstigen Einstieg in die Jagd zu finden, benötigt man auch immer etwas Glück, dass der Markt gerade etwas Passendes hergibt oder Jagdschulen mit Rabattcodes werben! Da die Grenzen der Investitionsmöglichkeiten nach oben fast unendlich hoch sind, folgt nun eine Tendenz, wo in etwa die untere Grenze liegen könnte!

Bei dem Betrag der Jagdscheinausbildung habe ich mich an meinem Jahreskurs bei der örtlichen Jägerschaft orientiert. Ich hatte damals recherchiert und dieser dort verlangte Beitrag war einer der kostengünstigsten! Er umfasste die Grundgebühr sowie alle Lehrmaterialien-, Prüfungs- und Munitionskosten. Was nicht mit eingerechnet wurde, waren die Benzinkosten, um zweimal die Woche für knapp zwölf Monate in die Unterrichtsstätte zu fahren (in meinem Fall in Summe circa 3500 km).

Bei dem Waffenschrank habe ich ein Modell ausgewählt, das für vier Langwaffen ausgelegt ist. Ein separates Fach, um

Ordnung bezüglich der Munitions- und Kurzwaffenlagerung zu halten, hatte dieser simple Waffenschrank leider nicht. Des Weiteren verfügte dieser lediglich über ein nicht zu empfehlendes Schlüsselschloss! Der Versand wurde in dem aufgelisteten Preis mit eingerechnet. Wenn du einen solchen Waffenschrankhändler bei dir in der Nähe hast, kannst du hier mit Sicherheit durch Selbstabholung auch nochmal einen gewissen Betrag sparen. Meine persönliche Einschätzung zum Thema Waffenschrankanschaffung und -versand ist innerhalb dieses Buches im entsprechenden Kapitel angemerkt.

Bei der Auswahl deines Equipments solltest du immer im Hinterkopf behalten, dass die Jagd kein Modellaufsteg ist und manchmal ein alter Repetierer mit Gebrauchsspuren authentischer wirkt und somit einer höheren Akzeptanz unterliegt als das neue Repetierermode mit dem Superspezialschaft. Kein Jäger erhält von seinen Waidgenossen Anerkennung, weil er sich eine sehr teure Waffe leisten kann! Anerkennung bekommst du, indem du dich für die Jagd und das Revier engagierst und ein vorbildlicher waidgerechter Jäger bist. Meiner Beobachtung nach sind Jäger gar nicht so stark waffenaffin, wie es oft dargestellt wird! Ich kenne sehr gute Jäger, die mit Waffen auf die Jagd gehen, deren gerissener Schaft vom Büchsenmacher durch Kleben repariert wurde und die somit etwas „used“ aussehen. Bei der Auswahl einer geeigneten Büchse habe ich Wert auf das Vorhandensein eines schwarzwildtauglichen Kalibers in Kombination mit einem guten Zielfernrohr gelegt. Kaufst du eine Waffe mit montiertem Zielfernrohr, kannst du Geld sparen, da du weder eine zusätzliche Montage kaufen musst, noch fallen Kosten für das Montieren durch den Büchsenmacher an (falls du es nicht selbst machen möchtest oder kannst). Das in meiner Auflistung hinterlegte Zielfernrohr hat leider keinen verstellbaren Zoombereich und kein Leuchtpunktsehen, was natürlich in der Praxis deutlich angenehmer wäre, um je nach Distanz zum Wild korrigieren zu können. Dennoch kann man auch mit einem solchen Zielfernrohr sauber auf die Jagd gehen! Ich habe

Wert darauf gelegt, dass dieses von einem mir bekannten Hersteller stammt. Definitiv abraten würde ich von ganz billigen Varianten unbekannter Hersteller!

Verfügt die Waffe über ein schwarzwildtaugliches Kaliber, kann jegliches in deutschen Revieren vorkommende Wild in Kombination mit dem richtigen Geschoss waidgerecht erlegt werden. Ich habe mich zur Waffenrecherche auf dem Gebrauchtmarkt umgeschaut und den Internetauftritt des Verbands Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler e.V. (VDB) genutzt. Dort bieten Büchsenmacher ihre gebrauchten Waffen zum Verkauf an. Dies kann auch aus **Garantiegründen** eine sinnvollere Option sein, als der Kauf bei einem privaten Verkäufer, der in der Regel jegliche Sachmängelhaftung und Garantie ausschließt.

Folgende Seiten kann ich bezüglich des Gebrauchtwaffenkaufs/-verkaufs aus persönlicher Erfahrung empfehlen:

a) www.egun.de

b) www.vdb-waffen.de

c) www.auctronia.de

Bei der Auswahl der Munition habe ich mich auf eine Variante der Firma Sellier&Bellot - oft auch unter Jägern als „S und B“ bezeichnet, da man sich mit der Aussprache wohl schwer tut - konzentriert. Mit diesen Patronen in der Teilmantelausführung im Kaliber 30.06 Springfield gehe ich selbst auf die Sauenjagd. Ich habe schon eine hohe Anzahl an Schwarzwild mit dieser im Verhältnis kostengünstigen Munition waidgerecht erlegen können. Auf Basis dieser gewonnenen Erfahrungen kann ich sie daher in Sachen Tötungswirkung, Fluchstreckendistanz, Wildbretentwertung, Präzision und Kosten absolut weiterempfehlen! Mir erschließt sich ehrlicherweise nicht der Sinn, weshalb ich für 20 Schuss 80 Euro zahlen soll, wenn ich 50 top funktionierende Patronen für in etwa 50 Euro erwerben kann! Viele Jäger haben teure Jagdmunition und billige

Übungsmunition! Mit der von mir aufgelisteten Sorte kann man sowohl jagen als auch trainieren!

Bei der Wahl eines geeigneten Fernglases habe ich zwischen einem gebrauchten Modell und einem preiswerten Neuprodukt geschwankt. Hier würde ich individuell agieren und den für dich aktuellen Markt checken. Vielleicht hast du ja Glück und findest ein gutes gebrauchtes Fernglas einer der bekannten Premiummarken zu einem für dich fairen Preis! Das hier ausgewählte Produkt ist aus dem Hause Hawke und aus meiner Sicht absolut ausreichend!

Des Weiteren bin ich einfach mal davon ausgegangen, dass du keine jagdlich aussehende (oliv, braun, grün) Kleidung besitzt. Bei der Auswahl der Jagdstiefel gibt es tatsächlich Modelle, die bei unter 20 Euro lagen. Da diese aber nur wasserabweisend sind, kommen solche Stiefel für mich nicht in Frage. Denn, wer nasse Socken hat und friert, will lieber nach Hause und nicht jagen! Bezüglich der Kleidung möchte ich aber unbedingt auf das entsprechende Kapitel in diesem Buche verweisen. Denn spart man hier am falschen Ende, kann sich das ganz schnell auf dem Ansitz bemerkbar machen.

Die Preise der Jagdabgabe, also die Gebühr, die du entrichten musst, um mindestens ein Jahr den Jagdschein gelöst zu haben und somit jagen zu dürfen, variieren von Bundesland zu Bundesland teils extrem. So ist die Jagdabgabe in manchen Bundesländern teilweise ein Vielfaches so hoch wie im günstigsten. Daher nehme ich für meine Rechnung einfach den Mittelwert zwischen Höchst- und Niedrigwert.

Bei der Jagdhaftpflichtversicherung habe ich mich an einem sehr bekannten Versicherer orientiert, bei welchem ich selbst versichert bin. Hier bin ich etwas von der günstigsten Möglichkeit (32Euro/Jahr) abgewichen und habe mich für die mittlere Versicherungsdeckungssumme entschieden. Denn spart man hier am falschen Ende und ist unzureichend versichert, sparst du nicht, sondern legst letztendlich im

Schadensfall drauf. Und sind wir doch mal ehrlich! Was sind in so einem Fall schon vier Euro Mehrkosten pro Jahr?

Bei den Kosten der Waffenbesitzkartenausstellung, Eintragung der Langwaffe und der zuvor benötigten Zuverlässigkeitsüberprüfung habe ich einen Schätzwert hinterlegt, da auch hier in Abhängigkeit der Bundesland-/Kreisherkunft die Preise variieren.

Investition	€
Jagdschein	1300€
Waffenschrank (4 Langwaffen) + Schlüssel	498€
Krico Mod.700 - 7x64 mit Zeiss Diasta 8x52 Abs.1 Zielfernrohr	450€
Munition 7x64 S&B (50 Schuss)	55€
Hawke Nature-Trek 10x50 Fernglas (Neu)	239€
Langwaffenfutteraal	19,99€
Gehörstöpsel (10x)	1,49€
Jagdhose	19,99€
Jagdpulli	17,99€
Jagdjacke	39,99€
Jagdstiefel	49,99€
Jagdunterhose	Kleiner Scherz :)
Jagdabgabe Behörde (1 Jahr)	63,75€
Jagdhaftpflichtversicherung	36€
Waffenbesitzkarte + Eintrag Langwaffe	48€
Zuverlässigkeitsprüfung	45€
Summe:	<u>2932,19€</u>

Was ich bei allen Gegenständen nicht mit eingerechnet habe, sind Rabattgutscheine, die man manchmal über

Jungjägerpakete von einigen Firmen gestellt bekommt. Da bei einigen Jungjägerpaketen (separates Kapitel in diesem Buch) teils Rucksäcke, drückjagdtaugliche Warnwesten, Waffenöl und Caps inklusive sind, habe ich diese hier auch weggelassen.

Als ich alle aufgeführten Werte summiert hatte und ein Betrag unter 3000€ resultierte, war ich ehrlicherweise etwas überrascht. Der Vorteil bei der Jagd ist eigentlich der, dass man als Mitjäger oder Begehungsscheininhaber kaum laufende Kosten hat! Das bedeutet, wenn man sich alles Benötigte zugelegt hat und dieses Equipment pflegt, dann hat man alles, was man braucht und das für viele Jahre. Lediglich Versicherung, behördliche Überprüfung, Waffenreinigungsutensilien und Munition sind immer wiederkehrende Kosten, die über den Monat gerechnet aber kaum ins Gewicht fallen. Um einen Begehungsschein zu erhalten, kann es natürlich sein, dass von euch ein gewisser finanzieller Beitrag gefordert wird. Ich weiß, dass es Regionen in Deutschland gibt, in denen das Angebot/Nachfrageverhältnis nicht zu deinen Gunsten steht und du somit fast gezwungen bist für einen Begehungsschein zu zahlen, um jagen gehen zu dürfen. Hier kann es durchaus sein, dass man von dir einen Betrag von beispielsweise 500 Euro oder mehr pro Jahr verlangen wird. Auf den ersten Blick ist das vielleicht viel, aber rechne dies doch einmal auf den Monat runter. Das sind knapp 42 Euro und entspricht somit dem Beitrag eines Fitnessstudios (in welchem man meist angemeldet ist und dann sowieso nicht hingehst). Dennoch gibt es auch Regionen, in denen man froh über jeden Waidmann beziehungsweise Waidfrau ist. Ich persönlich wohne und jage in einer sehr ländlichen Region im Süden Deutschlands und habe bisher noch nie für den Begehungsschein zahlen müssen. So auch keiner meiner engeren Jagdfreunde aus der Umgebung.

Bevor du nun Folgendes liest, möchte ich darauf hinweisen, dass ich kein Steuerberater bin und das Folgende keine Beratung darstellt! Je nachdem, welchen Beruf du ausübst, kann es sein, dass du jagdliche Kosten in der Steuererklärung

geltend machen kannst. Dies sind meist Berufe wie Förster, aber auch Eigenjagdbesitzer können wohl unter Umständen in diesen Genuss kommen. Ob du diese Vorteile ebenfalls geltend machen kannst, solltest du also individuell prüfen lassen.

Taschen- & Stirnlampe – Es werde Licht!



FENIX TK 25 Red

Eine sehr gute und leuchtstarke Taschenlampe ist ein Muss! Warum? Weil man sich zu Beginn seiner Jagdkarriere nachts alleine im Wald in die Hose macht, wenn man nichts sieht! Das liest sich jetzt lustig, ist aber tatsächlich am Anfang des Jägerlebens stark ausgeprägt! Dass dem so ist, ist nicht außergewöhnlich, denn wer ist schon zuvor einmal in seinem Leben nachts alleine durch den dunkeln Wald gelaufen? So gut wie niemand! In Horrorfilmen regt man sich immer über die Personen auf, die das machen (Tipp: Schau ab sofort keine Horrorfilme mehr)! Der Respekt vor der Dunkelheit wird sich mit der Erfahrung legen, jedoch nie ganz verschwinden!

Eine für die Jagd ideale Taschenlampe verfügt über leistungsstarke LED's und wird im Idealfall über wiederladbare Akkus betrieben. Perfekt ist es, wenn zwischen der Leuchtfarbe weiß und der Leuchtfarbe rot gewechselt werden kann. Die weiße Leuchtfarbe kann man nutzen, wenn man beispielsweise das erlegte Stück, den Anschuss oder Schweißfährten sucht. Das rote Licht kann verwendet werden, um beim Aufbaumen relativ unauffällig zur Kanzel zu gelangen. Das rote Licht wird erfahrungsgemäß nicht so sehr vom Wild wahrgenommen, wie es beim weißen Pendant der Fall ist! Aufpassen muss man lediglich bei Anschalten der Taschenlampe, sofern Wild in der Nähe ist. Denn Wild kann

selbst beim roten Licht den Anschaltimpuls sehr gut wahrnehmen und dann abspringen. Also entweder sollte man beim Anschalten die Hand vor die Leuchteinheit halten und dann langsam von der Linse entfernen oder man sollte bei Anwesenheit von Wild den Nachthimmel (keine Bäume anstrahlen!) beleuchten und dann langsam hinunterschwenken. In einigen Bundesländern ist sogar die Jagd unter zur Hilfenahme der Rotlichtlampe gestattet. Dies kann gerade zu Beginn eine kostengünstige Alternativ sein, um Schwarzwild zu bejagen, speziell dann, wenn man noch kein Geld für ein Nachtsichtvorsatzgerät hat. Hier würde es sich aus angesprochener Lichtimpulsemfindlichkeit empfehlen, eine Taschenlampe zu verwenden, die stufenlos zuschaltbar ist. So ist es möglich, die Lichtstärke vorsichtig aber kontinuierlich zu steigern, bis man ausreichend gut sehen, ansprechen und schießen kann! Ein Produkt, das für diese Jagdart entwickelt wurde, ist der „Schweinwerfer“ (<https://schweinwerfer.at>). In Bundesländern, in denen eine Bejagung mittels künstlicher Lichtquelle zulässig ist, kann dieser eine kostengünstige Alternative zum Vorsatzgerät sein! (Bitte entsprechende Gesetze unbedingt einhalten!)

Eine Kopflampe zu besitzen, ist gerade im Fall, dass man Wild bergen oder aufbrechen muss, äußerst sinnvoll. Begründet ist dies dadurch, dass man beide Hände frei hat und somit die Abläufe besser handhaben kann. Im Bereich der Kopflampen gibt es breite Preisspannen von unter zehn Euro bis zu 300 Euro. Meine Stirnlampe ist im unteren Bereich dieser Preisspanne und schon viele Jahre zuverlässig im Einsatz!

Meine Taschen-/Stirnlampe:
FENIX TK25 RED
Ledlenser Stirnlampe H3.2